



St.Gallen, GBS Riethüsli, 22. Februar 2016

## **Abschlussveranstaltung Asylunterkunft GBS Riethüsli mit Medien**

---

Sehr geehrter Herr Regierungskollege Fredy Fässler  
Sehr geehrte Medienschaffende  
Sehr geehrte Damen und Herren

Hier am GBS wurden in den vergangenen sechs Monaten markante Zeichen gesetzt – Zeichen für Solidarität, Miteinander, Toleranz, Menschlichkeit, Fürsorge und viel weiteres mehr. Zeichen, die in der heutigen weltweit angespannten politischen Lage äusserst wichtig sind und viele direkt Betroffene vielleicht ein wenig Zuversicht verspüren lassen. Zuversicht, die in einer solchen Situation äusserst wichtig ist.

1

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin stolz, dass wir es alle miteinander geschafft haben, auf pragmatische, unkomplizierte und unvoreingenommene Weise eine solch reibungslos funktionierende Asylunterkunft auf die Beine zu stellen. Und dies innert kürzester Zeit. Es ist, als wäre es erst gestern gewesen, als ich in den letzten Sommerferien mit Lukas Reichle, dem Rektor des GBS sowie Regierungskollege Fredy Fässler telefoniert habe, um mit ihnen die Möglichkeit einer Unterbringung von Asylsuchenden in der Zivilschutzanlage des GBS zu besprechen. Die Zeit war knapp – das Sicherheits- und Justizdepartement suchte dringend und kurzfristig eine Asylunterkunft in der Stadt St.Gallen. Wir waren uns denn auch „relativ“ schnell einig – ich hatte einige Vorbehalte welche jedoch aus der Welt geschafft werden konnten -, dass die Räumlichkeiten am GBS gute Voraussetzungen für einen friktionslosen Betrieb eine Unterkunft bieten, und so wurden mitten in den Sommerferien bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt. Wie wir alle wissen, konnte die Asylunterkunft bereits in der zweiten Augusthälfte eröffnet werden. Eine Meisterleistung, welche ohne den vollen Einsatz aller Beteiligten in dieser Form nicht möglich gewesen wäre!



Mein Dank gilt ihnen allen, insbesondere

- dem Rektor des GBS, Lukas Reichle,
- dem Leiter des Migrationsamtes, Jürg Eberle,
- dem Leiter der Asylabteilung des Migrationsamtes, Urs Weber,
- den Vertreterinnen und Vertretern der Stadt St.Gallen,
- den Mitarbeitenden des Zivilschutzes und der Polizei,
- den Mitarbeitenden des GBS,
- und den Mitgliedern des Quartiervereins.

Die Botschaft des GBS lautete von Beginn weg: „Wir tragen dies mit und übernehmen Mitverantwortung.“ Sie äusserte sich nicht nur in der Planung der Asylunterkunft, sondern auch in vielerlei Formen während des Betriebs, im Kleinen und im Grossen. So versorgte z.B. der Restaurationsbetrieb des GBS für dieses halbe Jahr auch die Asylsuchenden, oder einzelne Lehrpersonen haben Aktivitäten für die Asylsuchenden angeboten, wie z.B. Töpfern. Die grosse Solidarität mit den Asylsuchenden zeigte sich aber auch in überdurchschnittlich grossen Materialspenden und Hilfsangeboten aus der näheren Umgebung.

Und auch das Team des Zivilschutzes leistete Grosses: Während des gesamten Betriebs hat es von keiner Seite her eine einzige Beschwerde gegeben. Ich habe mir sagen lassen, dass die Regeln eingehalten worden seien und es beispielsweise nie Abfälle auf dem Gelände liegen gehabt habe. Ich glaube man kann sagen, dass das Zusammenwirken und Zusammenleben der Schule, der Asylunterkunft und des Quartiers problemlos verlaufen ist.

Dies liegt sicher auch an der zeitgerechten und transparenten Information der am nächsten Betroffenen, nämlich der Mitarbeitenden des GBS. Sie wurden bereits während der Sommerferien schriftlich informiert, und schon in der ersten Woche nach den Schulferien zu einer Veranstaltung in der Aula eingeladen, an welcher Jürg Eberle, Urs Weber und Zivilschutzleistende mitgewirkt haben. Bereits damals wurde den Teilnehmenden auch der Leiter der Unterkunft, Andreas Bolli, vorgestellt.



Die klaren Regelungen des Betriebs wurden erläutert; offene Fragen aus den betroffenen Kreisen konnten beantwortet und geklärt werden.

Dank dieser offenen und proaktiven Kommunikation konnten sicher viele Ängste ab-, Wohlwollen aufgebaut und Türen geöffnet werden. Auch diesen Sondereffort seitens des Führungsteams des GBS möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich erwähnen und dir, lieber Lukas, und deinen Mitarbeitenden meinen grossen Dank aussprechen. Ihr habt gezeigt, dass mit einer vorausschauenden, transparenten und proaktiven Kommunikation viele Steine gar nicht im Weg zu liegen kommen. Damit habt Ihr nicht nur vielen von uns zusätzliche Umtriebe und Arbeit erspart, sondern auch einen massgeblichen Beitrag zum Erfolg dieser vorübergehenden Asylunterkunft geleistet.

Ich bin stolz, dass wir hier im Kanton St.Gallen innert derart kurzer Zeit ein solches „Vorzeigemodell“ auf die Beine stellen konnten und dass sowohl die Organisation, als auch die Zusammenarbeit, derart gut funktioniert haben. Wenn dies alles für die Asylsuchenden auch noch dazu geführt hat, dass ihre Ankunft in der Schweiz einigermaßen erträglich war, haben wir für diese Menschen einen merklichen Beitrag zur Linderung ihrer schweren Situation geleistet. Solche Tatbeweise der Mitmenschlichkeit tragen zur Entspannung der globalen Probleme bei. Egal, wie gross jeder einzelne Beitrag ist, die Summe ist entscheidend. Deshalb möchte ich all jenen, welche zu hier vor Ort zum guten Gelingen beigetragen haben, nochmals von Herzen meinen Respekt ausdrücken und danken.